

Festtagsrede Einweihung Paritätischer Campus Blücher

Peter Knösel, Vorstand Jugendwohnen im Kiez e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde, liebe Anwesende.

Mein Name ist Peter Knösel, ich bin seit vielen Jahren Vorstand im Verein Jugendwohnen im Kiez e.V. und habe die freudige Aufgabe, die Festrede zur Fertigstellung des Paritätischen Campus Blücherstraße zu halten. Ich habe dies von Ingrid Alberding übernommen, die viele von Euch kennen und die leider heute unaufschiebbar verhindert ist. Ingrid war jahrelang Erzieherin bei Jugendwohnen im Kiez und dann später auch langjährige Geschäftsführerin. Sie lässt alle herzlich grüßen.

Schon jetzt eine Gratulation an alle, die an diesem wunderbaren Projekt teilgenommen haben, sei es als Entwickler, Finanzier, Begleiter der vielfältigen Gewerke etc.

Wir haben ja eben schon die Reden von Gunter Fleischmann und Herrn Dr. Weatherly von Vita e.V. und Martin Hoyer vom Paritätischen Wohlfahrtsverband gehört.

Ich fange deshalb mit dem Wichtigsten und dem Ende der Kette an - den betroffenen Menschen, die hier leben.

Als Jurist und ehemaliger Hochschullehrer fällt mir zuerst der Art. 1 GG ein, nämlich die Würde des Menschen, die unantastbar ist. Dazu gehören als Grundlage das Wohnen und Leben. Bezahlbarer Wohnraum in menschenwürdiger Lebensumgebung ist ein Grundrecht und dieses hat hier seine Bestimmung gefunden. Wer seine Miete nicht oder nur mit größter Mühe bezahlen kann und aus der Stadt vertrieben wird, ist Opfer einer verfehlten Wohnungsbaupolitik und auch falscher politisch gesetzter Prioritäten.

Zur Menschenwürde gehört auch eine Arbeit, die leistbar ist und eine entsprechende Bezahlung verdient. Wer eben keine Arbeit hat, was auf verschiedensten Ursachen beruhen kann, Rente, Krankheit, Behinderung etc. der verdient durch den Sozialstaat eine Unterstützung, die ein auskömmliches Leben ermöglichen soll.

Manche sind erst auf dem Weg zum Erwachsenwerden, Kinder und Jugendliche. Deren Weg ist manchmal aus den verschiedensten Gründen steinig, mal hat das Elternhaus nicht funktioniert, weil keine Erziehung, keine Unterstützung und Betreuung möglich waren, manchmal sind auch die Verlockungen des Lebens mit Alkohol, Drogen, angeblich schnellem Geldverdienen etc. die Gründe.

Die Jüngsten wurden durch den Bau der Kita mit 80 Plätzen auch nicht vergessen.

Dem erwähnten Personenkreis hat sich mein Träger besonders in seiner Arbeit gewidmet und trägt diese Aufgabe auch in seinem Namen. Schon früh hat Jugendwohnen im Kiez das Lösen von Wohnraumpässen im Programm gehabt und mit der Gründung der Gesellschaft Neuraum, die auch hier maßgeblich am Gelingen der Blücherstr. beteiligt war, frühzeitig reagiert.

Das Projekt Blücher 26 hat seinen großen Verdienst daran, eben auf die vorher aufgezeigten Problemlagen von Menschen zu reagieren und an deren Lösung zu arbeiten. Hier leben Menschen seit langer Zeit, die trotz umfangreicher Bauarbeiten ihr bezahlbares Zuhause behalten haben. Durch unsere Belegung mit Jugendlichen, und deren Betreuung, schaffen wir eine Unterstützung auf dem Weg zur Verselbstständigung.

Vita hat mit seinen Projekten, Verhinderung von Obdachlosigkeit, Schaffung von Wohnraum für psychisch kranke Menschen etc. sich ebenfalls um die Verbesserung der Lebensumstände dieses Personenkreises verdient gemacht. Bei Vita gibt es auch eine Cafeteria und die lädt dann auch die Bewohner und Menschen aus der Umgebung zum Reden, Leben und Beisammensein ein.

Danke an alle Menschen, die an diesem Projekt, durch Ideen, Gestaltung, Planung, Durchführung, Finanzierung und zahllosen Treffen aller Beteiligten ein Gelingen ermöglicht haben.

Auf Seiten von Jugendwohnen im Kiez ist dies neben Gunter Fleischmann (heute Blücherstraße 26 Housing gGmbH), auch die Geschäftsführung durch Susanne Birk, Anja Posner und Klaus Dilger. Von unserer Seite hat wohl Frau Belinda Hanke als Geschäftsführerin von Neuraum (heute eine der Geschäftsführenden von Jugendwohnen im Kiez) dieses Projekt am engsten begleitet und bekommt dafür unseren dicksten Beifall.

Sie hat allerdings auch schon wegen der vielen Arbeit zwei graue Haare bekommen.

Jetzt feiern wir trotz des Regens und genießen den Erfolg.

Peter Knösel, 12. September 2025